



Pressemitteilung

Intervention wird 40 – Lesben feiern Ihren Verein

Am 29. September 1982 gründete sich der Lesbenverein Intervention. Im Verbund mit Schwulen startete die lesbisch-schwule Beratungsstelle. Ab 1989 konnte in der Schmilinskystraße ein LesbenFrauen Treff eingerichtet werden.

In der wechselvollen Geschichte machte Intervention e.V. Station in der Schmilinskystraße, der Mathildenstraße und ist heute in der Glashüttenstraße im Karo Viertel beheimatet. Durchgehend werden seit 40 Jahren Angebote zu den Themen Coming Out, sexueller Orientierung, Stärkung der eigenen Identität, Empowerment angeboten.

Unzählige weitere Angebote gab es im Laufe der Jahrzehnte. So wurde aus der Suche nach dem Diskriminierungsfaktor zunächst die Unverheiratetenpolitik, dann die Lebensformenpolitik und Intervention gab schließlich Vollmachten und Lebensformenerkunden heraus. Trotz der „Ehe für Alle“ hat sich bis heute nicht viel geändert an der Diskriminierung von nicht verheirateten Menschen, die ohne Trauschein zusammenleben wollen. Die staatliche Anerkennung von lesbischen Partnerschaften ist gestiegen, aber persönliche und strukturell bedingte Diskriminierungen bestehen weiter. Die Angriffe, Anfeindungen und Gewalt nimmt aber wieder stark zu“, so Katrin Behrmann, Mitglied im Vorstand des Vereins.

Das Vereinsleben und die Angebote sind immer auch ein Spiegel der Zeit. So gab es bereits Versuche ein altersgerechtes Wohnen für Lesben zu ermöglichen, noch bevor die Wohnungssituation sich so verschärft hat. Dazu gehörte auch die Verleihung eines Zertifikats für eine lesbengerechte Senior*inneneinrichtung. Inzwischen gibt es in den Bezirks-Seniorenbeiräten auch lesbische und schwule Delegierte, aber auch das war ein langer Weg durch die Institutionen.

In 2018 wurde ein Projekt für lesbische und bisexuelle Frauen*, trans*, inter* und nicht-binäre Personen, die auf dem Weg der Flucht nach Hamburg gekommen sind und mit dem Asylsystem und dessen Mängel und Herausforderungen konfrontiert sind, ins Leben gerufen. Mittlerweile ist das Projekt als Refugee Sisters* bekannt. Über die Jahre hat sich erwiesen, wie dringend notwendig diese Arbeit ist – queere Frauen*, trans*, inter* und nicht-binäre Personen sind überdurchschnittlich von gesellschaftlicher Mehrfachdiskriminierung und Ausgrenzung betroffen und es zeigt sich immer mehr, dass die sogenannte Regelversorgung nicht ausgestattet ist, um auf Themen die sich an der Schnittstelle LBTQI, Flucht und Trauma befinden adäquat einzugehen. Deshalb engagiert sich das Projekt Refugee Sisters* auch, um die politischen Ebene voranzutreiben und für Sichtbarkeit und umfassende Schutzmaßnahmen zu sorgen.

Seit fast 25 Jahren hat sich das pädagogische Projekt JungLesben*Zentrum verstetigt, in dem 2 Sozialpädagoginnen unermüdliche Arbeit für LBT* (Lesben, Bisexuelle und transidente Personen) bis 25 Jahre leisten. Es werden offene Treffen, Gruppen und persönliche Beratung angeboten. Das JuLe* präsentiert sich selbstverständlich auch auf Instagram, wo bereits über 1000 Menschen den „Lieblingspädagoginnen“ folgen.

Im Verein zu Hause ist auch die Netzwerkstelle Lesben in Hamburg: im Verbund mit anderen Akteur*innen entwickelt sie Handlungsschritte für ein diskriminierungsfreieres Leben von LSBTIQ+: im 8. März Bündnis, als auch der LAG Lesben und Schwule, sowie der Vernetzung LSBTIQ+ Geflüchtete und einige andere Initiativen, wie auch dem Lesbennetzwerk Hamburg. Die Verbesserung der Versorgungsstruktur, der Aufbau von Wohnprojekten und Angeboten in der offenen Senior*innenarbeit, ist derzeit ein zentraler Schwerpunkt ihrer Arbeit – insbesondere für Lesben* im Alter. Die Netzwerkstelle setzt sich für bezahlte Fachstellen in den Bereichen Wohnen, Alter, Pflege ein und hofft, dass LSBTIQ-sensible Zertifizierungen für Senior*inneneinrichtungen, wie auch ein Frauen/Lesben-Wohnprojekt bald auch in Hamburg umgesetzt wird.

Das Lesbennetzwerk, das u.a. den jährlichen Dyke* March organisiert und bei dem Intervention maßgeblich mitwirkt, wurde dieses Jahr von der Community mit dem Pride Award von Hamburg Pride e.V. ausgezeichnet: ein deutliches Zeichen der Anerkennung für ehrenamtliche Arbeit und ein wichtiger Schritt für lesbische Sichtbarkeit!

Und wie feiert ein Lesbenverein? Der einzige Lesbenverein Hamburgs?

Am 17. 9. gab es eine Dyke* Edition des Pink Channels zu 40 Jahren Intervention, die weiterhin auf Pink Channel gehört werden kann. Am Donnerstag, 29. September gibt es ab 16.00 ein Erinnerungscafé mit Gründungsfrauen und alten und neuen Interventionistas, wie sich die Mitfrauen selbst nennen.

Die große Party zum Geburtstag steigt im Jahre 2023, als 40+1 Event. Genauso wie ein großer Senatsempfang im Rathaus gemeinsam mit dem mhc im Rahmen des CSDs.

Vivien Emser, Vorstand Intervention fügt hinzu: „Wir freuen uns, dass wir immer noch da sind. Wir haben für Hamburg ein einmaliges Angebot und werden es weiterhin (mindestens die nächsten 40 Jahre) erhalten.“